

Allocutio

gehalten von Pater Bede McGregor O.P., Geistlicher Leiter des Conciliums beim Treffen des Conciliums im April 2017

Die Gegenwart des auferstandenen Christus

Die Auferstehung Christi ist die zentrale Wahrheit unseres christlichen Glaubens. Der Heilige Paulus macht dies überaus deutlich, wenn er schreibt: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat Christus auferweckt (1.Kor. 15,14). Der christliche Glaube steht und fällt mit der Wahrheit über die tatsächliche Auferstehung. Auch Papst Benedikt bringt dies sehr präzise mit folgenden Worten zum Ausdruck: „In diesem Ausmaß ist in unserer Suche nach der Person Jesu die Auferstehung der entscheidende Punkt. Ob Christus lediglich war, oder ob er also auch ist – das hängt von der Auferstehung ab. Indem wir diese Frage positiv oder negativ beantworten, nehmen wir nicht nur zu einem Ereignis unter vielen Stellung, sondern zur Person Jesu als solchem.“

So sagen wir Christen nicht einfach nur, dass Christus von den Toten auferstanden ist, sondern fast emphatisch, Christus ist auferstanden. Wir sprechen von Christus immer in der Gegenwart. Die wichtigste Eigenschaft Christi ist, dass er lebt und mit uns, in uns und für uns aktiv tätig ist. Aber wo können wir ihn finden? Wo können wir tatsächlich, wahrhaftig und immer dem Auferstandenen begegnen? Nun, zunächst begegnen wir ihm in der Kirche, seinem Mystischen Leib. Christus und die Kirche sind eins. Die Kirche besteht nicht unabhängig vom auferstandenen Christus: wir sind sein Leib, organisch mit ihm vereint. Das ist der Hauptgrund dafür, dass das Handbuch der Legion, und hoffentlich auch das wahre Leben der Legion, der Lehre vom Mystischen Leib Christi so viel Zeit und Raum widmet. Die Legion liebt die Kirche und dient der Kirche in erster Linie, weil sie nicht einfach eine Organisation oder Institution ist: sie ist die Gegenwart des Auferstandenen. Die Kirche ist nicht etwas, sondern vor allem jemand. Sie ist Person und Gegenwart des auferstandenen Herrn.

Von ihrem ersten Treffen an hat die Legion der Lehre vom Mystischen Leib Christi einen Ehrenplatz eingeräumt. Zur Unterstützung dieser Behauptung lassen Sie mich aus dem Handbuch (9/1) zitieren: „Beim allerersten Treffen wurde der übernatürliche Charakter des Dienstes betont, den die Legionäre auf sich nehmen würden. Freundlich und liebenswürdig sollten sie zu anderen Kontakt suchen – aber nicht aus rein natürlichen Beweggründen. In jedem, dem sie einen Dienst erweisen, sollten sie die Person Jesu Christi selbst sehen. Sie sollten immer daran denken, dass alles, was sie anderen tun – und wären es die Schwächsten und Niedrigsten -, unserem Herrn selbst getan ist. Er hat ja gesagt: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) So wie es beim ersten Treffen war, so ist es immer geblieben. Man hat keine Mühe gespart, um den Legionären begreiflich zu machen, dass dieser Beweggrund das Fundament ihres Dienstes sein soll und dass ebenso die Disziplin und innere Harmonie der Legion in erster Linie auf diesem Grundsatz beruhen. In ihren Amtsträgern und in jedem anderen müssen sie Christus selbst sehen und ehren.“

Wir begegnen dem Auferstandenen Christus auch in der Eucharistie und drücken in ihr unseren Glauben aus, dass die Auferstehung tatsächlich stattgefunden hat. Die Eucharistie ist das Sakrament, in dem uns Gott zur Vertrautheit mit Christus in seinem Leib, seiner Seele und seiner Gottheit einlädt. Tatsächlich begegnen wir ihm in allen Sakramenten, ganz besonders im Sakrament der Versöhnung, in dem wir der Zärtlichkeit des vergebenden

Christus begegnen. Der Beistand des Auferstandenen Christus ist auch eine große Gnade für die Kranken und Sterbenden, in allen ihren Krankheiten und in der Endphase ihres Weges in diesem Leben. Daraus erkennen wir leicht, warum das Apostolat, Menschen zu den Sakramenten zu führen, so ein bevorzugtes Apostolat der Legion ist: dadurch werden Menschen zu einem direkten und rettendem Treffen mit dem Auferstandenen Christus selbst geführt. Es wäre eine wirkliche Tragödie, würde irgendein Präsidium irgendwo in der Welt dieses Apostolat vernachlässigen.

Wir begegnen Ihm auch im Sakrament der Heiligen Schrift. In der Tat: wo immer zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind, ist er mitten unter ihnen. Das gilt auch für alle unsere Legionstreffen. In gewisser Weise ist der Auferstandene Herr allmächtig, da er nicht mehr durch die Grenzen von Raum und Zeit gebunden ist. Nach dem Hl. Matthäus sind seine letzten Worte auf Erden: „Und erinnert Euch, ich bin immer bei Euch, bis an das Ende der Zeit“. Die Auferstehung bedeutet, dass der auferstandene Herr uns niemals verlassen wird. Er ist gegenwärtig als der Gute Hirte, um uns zu leiten und zu beschützen in allen Widrigkeiten des Lebens, in guten wie in schlechten Zeiten bis zu unserem Lebensende, und auch in der letzten Phase unserer Wanderschaft, durch den Tod hindurch hin zur Gegenwart der Vaters.

Lassen Sie mich abschließend ein oder zwei Gedanken an Maria und an die Osterzeit vorbringen. Der Hl. Johannes Paul weist darauf hin, dass Maria der erste Tabernakel der realen Gegenwart unseres Herrn auf Erden war. Ihr von Gott gegebener Auftrag ist es, Jesus jedem von uns und der ganzen Welt zu geben. Sie ist die Mutter des auferstandenen Christus und seines Mystischen Leibes. Bitten wir Maria, uns zu helfen, unseren Glauben in die Auferstehung ihres Sohnes zu vertiefen und um den Mut, diese außerordentlich gute Botschaft anderen weiterzugeben.